

KStA 04.09.
2017

Politik in bekannte Dichtkunst verpackt

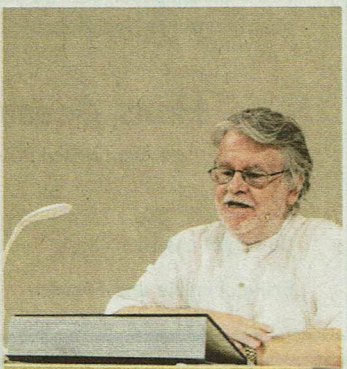
Kleinkünstler Wolfgang Wasser las in der Tanzwerkstatt von Schloss Eulenbroich

VON GISELA SCHWARZ

Rösrath. „Wasser fällt ins Wasser“ – auch so könnte der Titel der Lesung mit Wolfgang Wasser am Freitagabend lauten. Denn erstens musste die Lesung „Wieder Wasser im Freibad“ mit dem Naturtalent vor zwei Wochen im Freibad Hoffnungsthal abgesagt werden, weil zu viel Wasser vom Himmel kam, zweitens konnte der Ersatztermin an diesem Wochenende wieder nicht im Freibad stattfinden wegen einbrechender Abendkälte, und drittens ist Wolfgang Wasser tatsächlich einmal als Schulfeld beim Schwimmunterricht ins Wasser gefallen und hat seitdem eine Abneigung gegen das erfrischende Nass. So könnte es dem ehemaligen Konrektor der Realschule, Mitbegründer des Theater-Ensembles „Bühne 11-hundert“ vielleicht nicht ganz ungelegen sein, dass die Veranstaltungsreihe „Freitags im Freibad“ der Stadtwerke Rösrath diesmal in

die Tanzwerkstatt von Schloss Eulenbroich verlegt wird. Diesmal kein Regen, aber herbstliche 15 Grad am Abend, immerhin scheint der Halbmond am fast dunkelblauen Himmel, als um die hundert Gäste in den mollig warmen Veranstaltungssaal strömten. Entsprechend hoch ist die Erwartungshaltung an den bekannten Hoffnungsthaler, der sich selbst, dem rheinisch-bergischen Menschen und den Banalitäten des Alltags auf den Zahn fühlt – humorvoll, redigewandt und durchaus kritisch.

Überaus amüsant sind seine Petitionen über einen Abend in Volberg, bei Glockenschlag, untergehender Sonne, vor dem knorrigen Fachwerkhaus. Früher hat er da beim Wirt, dem „Männ“, Käseschnittchen bestellt, heute gibt es dort französisch inspirierte, bagatellierte „Kleinigkeiten“ – Süppchen, Ofenkartoffelchen, Salätchen. Und schon stimmt er das Hohelied der Verkleinerung an: Alles wird heute verniedlicht – vom



Humorvoll, redigewandt und kritisch: Wolfgang Wasser. Foto: dvo

Abitürchen bis zum Gewitterchen und dem „Ronaldöchen“ aus der Fußballwelt. Alles nicht so schlimm.

Es geht weiter mit der Satire, mit einem liebevollen Blick auf die Vergangenheit: Theatralisch komisch sein erster Einsatz als Jungfeuerwehrmann am Silvesterabend, kurz vor Mitternacht, nach dem Fleischfondue. Löschen unter Raketenbeschuss, und vorher noch

ein Rutsch von der Bleifelder Straße mitten ins Gemüsebeet: „Mit einer Rechnung des Besitzers an die Feuerwehr für kaputte Erdbeerpflanzen und Feldsalat!“

Immer wieder kommen die Erinnerungen gut an. An die ersten Fernsehabeende im Kreis der gesamten Familie – „Hier und heute“, „Fury – am Fuß der blauen Berge“, „EWG – einer wird gewinnen“ mit Hans-Joachim Kulenkampff, der immer genüsslich um die jungen Kandidatinnen schlich. Wasser lässt nichts aus: Die Wölfe werden ebenso ins Visier genommen wie die Geschehnisse im Wartezimmer oder im Blumenladen. Auch die Kreuzfahrtangebote und die kölsche Sprache. Politisches verpackt er wohlweislich in bekannte Dichtkunst: Donald Trumps Untergang frei nach Heinrich Heines „Belsazar“, den Wahltag nach dem „Herbsttag“ von Rainer-Maria Rilke. Wasser kann das – bissigen Humor scheinbar liebevoll in wohlgesetzte Worte verpacken.